

Zitate über Karma und Reinkarnation

Im Jenseits wird man mit der Zeit einsehen, daß Gott nicht wie ein irdischer Vater seine ungezogenen Kinder straft. Vielmehr ist es so, daß wir uns selber bestrafen, indem wir durch unser Fehlverhalten bewußt oder unbewußt Verhältnisse schaffen, unter denen wir später zu leiden haben.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt
Beat Imhof
Aquamarin Verlag
ISBN 978-3-89427-600-3
Seite 297

Jede Aktion löst aufgrund einer inneren Gesetzmäßigkeit eine entsprechende Reaktion aus. Diese sorgt für Gerechtigkeit, ohne daß ein gerechter Gott fortwährend belohnend oder strafend eingreifen muß. Es handelt sich dabei um das Gesetz von Ursache und Wirkung, um das Gesetz der Gegenläufigkeit, um das Gesetz von der ausgleichenden Gerechtigkeit, um das Gesetz der Wiedergutmachung - es handelt sich um das sogenannte Karma-Gesetz.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt
Beat Imhof
Aquamarin Verlag
ISBN 978-3-89427-600-3
Seite 297

Ideengeschichtlich geurteilt konnte die „Alleinseligmachende Römisch-Katholische Kirche“ meines Erachtens nur mit Hilfe des durch sie vollständig durchdogmatisierten Glaubensbekenntnisses eine

völkerbeherrschende Macht entwickeln und diese über Jahrhunderte aufrechterhalten, indem sie auf dem Konzil des Jahres 553 in Nicäa das in allen Hochkulturen anerkannte Phänomen der Wiederverkörperung (lateinisch „Reinkarnation“ - Wiederverfleischung) in Verbindung mit dem Gesetz von Ursache und Wirkung (Karma) zur „Ketzerlehre“ (griechisch „Häresie“) erklärte. Die außerordentlich hohe Bedeutung dieser kirchlichen Gesetzgebung läßt sich an der zweifachen Wiederholung - 1274 in Lyon und 1439 in Florenz - auch angesichts der Erkenntnisse des Buches „Zeitfälschung“ von Uwe Topper - unmittelbar ermessen und bedarf somit keines weiteren Kommentars.

Zur Unglaubwürdigkeit des Judäo-Christentums - Kritische Anmerkungen eines Nichttheologen

Prof. Dr. Hans-Jürgen Hagel

Verlag Die Goden 2008, www.DieGoden.de

Seite 37

Nach seinem Abschied von der Erde sieht sich der verstorbene Mensch in einer anderen Dimension, in einer anderen Schwingungsfrequenz, die seinem bis dahin erworbenen seelisch-geistigen Entwicklungsstand entspricht. Dieser bestimmt auch seinen jenseitigen Aufenthaltsort, weil er mit seiner Eigenschwingung jene Wesen anzieht, die zu ihm gehören, gemäß dem Sympathiegesetz: „Was zu dir gehört, das kommt dir zu.“ So paßt sich in der feinstofflichen Jenseitswelt die örtliche Umgebung dem inneren Seelenzustand an. Auf diese Weise schafft sich also jeder seinen eigenen Himmel und seine eigene Hölle.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt

Beat Imhof

Aquamarin Verlag

ISBN 978-3-89427-600-3

Seite 274

Der indische Visionär Sundar Singh wurde von hohen Geistwesen

belehrt:

„Nach dem Tode wird die Seele eines jeden menschlichen Wesens in die Welt der Geister eingehen - und jeder wird gemäß der Stufe seiner geistigen Reife bei solchen Geistern Wohnung finden, die seinem Wesen und seiner Natur gleich sind, sei es in der Finsternis oder im Licht der Herrlichkeit.“

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt
Beat Imhof
Aquamarin Verlag
ISBN 978-3-89427-600-3
Seite 247

Die Astralwelt gliedert sich in sieben verschiedene Stufen oder Schwingungsunterschiede auf, und je nachdem, wie der Mensch sein Erdenleben genutzt hat, wird er in die Region gezogen, die seiner eigenen niedersten Schwingung entspricht. Ein Mensch mit guten Charaktereigenschaften - ein edler Mensch - geht durch die niederen Welten fast unbewußt, weil er in sich kaum eine Entsprechung für sie hat. Aber ein Durchschnittsmensch, der noch alle Begierden und Leidenschaften mit sich trägt, wird einen längeren Aufenthalt in den niederen Astralwelten zu durchlaufen haben. Die Triebe und niederen Wünsche, die noch nicht umgewandelt waren, nimmt er mit in diese Welt, und er leidet, weil er sie hier nicht befriedigen kann. Man könnte dies auch als die „Hölle“ für ihn bezeichnen. Je gröber die Materie seines Astralkörpers ist, um so länger dauert sein Aufenthalt in diesen Sphären. Erst wenn er alle Schwächen wieder und wieder durchlebt hat und sein Verlangen „ausgebrannt“ ist, kann er damit rechnen, diese Welt zu verlassen, das heißt, wenn er auch die anderen Stufen der Astralwelt, denen seine inneren Charaktereigenschaften angehören, durchlaufen hat.

Grundlegende Instruktionen über die Lehren der Meister der Weisheit, Teil II
DIE BRÜCKE ZUR FREIHEIT e.V., Berlin, 1992
Seite 18

Frühverstorbene Kinder werden im Jenseits fürsorglich betreut, müde und abgekämpfte Menschen werden mit Geduld und Liebe aufgenommen, schuldbeladene Ankömmlinge werden in die Sphären der Läuterung geführt, wo sie so lange bleiben, bis sie ihre Fehler einsehen, ihre Schwächen überwinden und ihr Wille zur Wiedergutmachung erwacht. Jene aber, die sich der göttlichen Ordnung widersetzen, werden in dunkle Bereiche verbannt, wo sie so lange verharren, bis sie nach göttlicher Vergebung und Hilfe verlangen. Eine ewige Verdammnis gibt es nicht, weil kein Wesen imstande ist, Gott in seiner ganzen Größe zu erkennen und abzulehnen.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt
Beat Imhof
Aquamarin Verlag
ISBN 978-3-89427-600-3
Seite 228 + 229

In den finstersten Sphären des Jenseits brennt kein ewiges Höllenfeuer, wie Kirchenlehrer und Kirchenprediger jahrhundertlang behauptet haben. Oft wird diese Dunkelwelt als ein eiskalter Ort beschrieben. Die eisige Kälte wird hier zum Symbol für Herzenskälte und Kältherzigkeit, also für das Fehlen von Liebe und liebender Herzenswärme.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt
Beat Imhof
Aquamarin Verlag
ISBN 978-3-89427-600-3
Seite 281

In der umfangreichen Literatur über Jenseitsberichte fand ich keinen einzigen Hinweis dafür, daß die verbannten Seelen zu „ewiger Höllenstrafe“ verdammt sein sollten. Eine ewige Verdammnis ist nicht mit der Barmherzigkeit und Liebe Gottes vereinbar, der will, daß kein einziges seiner Geschöpfe für immer verlorengelht. Die theologische Lehre, daß die Beleidigung des unendlichen Gottes

auch eine unendliche Strafe zur Folge haben müsse, sofern diese nicht spätestens im Augenblick des Todes bereut werde, ist verfehlt. Ebenso falsch ist die Behauptung, daß der Mensch beim Tod seine letzte Entscheidung für oder gegen Gott trifft. Wenn Gott wirklich der Vollkommene ist, dann kann ihm auch die Beleidigung durch ein unvollkommenes Wesen, wie es der Mensch ist, nichts anhaben. Dieses ist in seiner Beschränktheit ohnehin nicht in der Lage, diesen Gott voll zu begreifen und voll abzulehnen. Also ist es nicht Gott, der den Sünder von sich stößt, sondern es ist stets das sündhafte Geschöpf selber, das sich in seiner Verderbtheit vom Göttlichen absondert und dadurch sündig wird. Solange seine abweisende Haltung andauert, solange befindet es sich auf der gottabgewandten Dunkelseite der Wirklichkeit. Sobald es sich aus eigenem Antrieb bereit erklärt, sich der Lichtseite zuzuwenden, kann sein Wiederaufstieg zu Gott beginnen. Alle dürfen früher oder später zum Licht gelangen, wenn sie dies durch einen radikalen Gesinnungswandel nur wollen. In dem Buch „Zeugnis des Lichts“ von Helen Greaves heißt es:

„Es steht der Seele frei, dem Haß, den Grausamkeiten und Lüsten ihrer niederen Natur, die sie von ihrem Erdenleben zurückbehalten hat und die sie nun in einen dunklen Kerker inmitten gleichgesinnter Insassen festhalten, zu widerstehen. Sie kann sich jederzeit dafür entscheiden, dem Licht der Liebe, der Vergebung und der Harmonie zu folgen. Und immer stehen Seelen bereit, ihr zu helfen, sie zu leiten, zu trösten. Keine Seele wird jemals ohne Trost gelassen, es sei denn, sie verwehrt ihn selbst.“

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt
Beat Imhof

Aquamarin Verlag

ISBN 978-3-89427-600-3

Seite 282 + 283

Die Macht der Liebe ist die allerhöchste Kraft, nicht die des Hasses, des Leidens oder der „Hölle“.

Unendliche Liebe ist die einzige Wahrheit - **alles** andere ist Illusion.

Die Wahrnehmungsfalle, oder... alles nur Mumpitz - Ja, *alles* - Die umfassendste Bloßstellung der „Welt“, die jemals verfasst wurde, Teil 1

David Icke
Mosquito Verlag
ISBN 978-3-943238-40-2
Seite 157

Ob wir wollen oder nicht, wir müssen so lange auf die Erde kommen, bis wir vollendet sind, und wenn wir nicht freiwillig lernen, dann werden wir dazu gezwungen. Die sogenannten Schicksalsschläge sind Antworten. Wir sind für unsere Taten und Versäumnisse verantwortlich.

Ich bin eine Hexe - Erfahrungen und Gedanken
Judith Jannberg / Gerlinde Adia Schilcher
Aufgeschrieben von Gisela Meussling
Edition Die Maus, Verlag Gisela Meussling, Bonn 1983
ISBN 3 922 129 03 X
Seite 128